

1886 - 2026

140 Jahre

Evangelischer Kirchenchor
Ladenburg



Grußwort

„Ich singe dir mit Herz und Mund...“ – so schrieb der Liederdichter Paul Gerhard vor rund 370 Jahren. Seit nun 140 Jahren singen Menschen in unserem Kirchenchor „mit Herz und Mund“ Lieder der Freude und des Danks, des Glaubens und der Hoffnung, der Liebe und des Trostes.

Sie sangen und singen diese Lieder „dir“ und mir, zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen. Und immer wieder wird durch den Gesang das laut, was unsere Gemeinschaft als christliche Gemeinde und auch die Chorgemeinschaft zusammenhält: der eine Geist, durch den uns Gott begleitet und nahe ist.

Die aktiven und passiven Chormitglieder können auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Hinter dem Chor liegen Jahrzehnte mit vielen musikalischen Höhepunkten, fröhlichen Ereignis-

sen und vor allem auch unzähligen Proben. Und es gab auch herausfordernde Zeiten mit schmerzlichen Abschieden und Veränderungen, die nicht spurlos am Chor vorübergingen. Doch heute kann der Chor mit den Worten Gerhards weitersingen: „was er (Gott) tut und lässt geschehn, das nimmt ein gutes End.“

Unsere Kirchengemeinde kann sich glücklich schätzen, mit dem Kirchenchor eine solch segensreiche Bereicherung des gemeindlichen Lebens zu erfahren. Im Namen des Kirchengemeinderates beglückwünsche ich alle Chormitglieder und wünsche dem Chor von Herzen Gottes Segen für die Zukunft.



David Reichert
Pfarrer Evang. Kirchengemeinde Ladenburg

Gründung des Kirchenchores

1886

18. März 1886:

Der damalige Stadtpfarrer Sievert lädt zur Gründungsver-sammlung ein.

Die Proben beginnen direkt am Mittwoch, 24. März, für Sopran und Alt und am Donnerstag, 25. März, für Tenor und Bass im Schulsaal des Herrn Hilfslehrers Banschbach.

Die Leitung des Gesangs wird Hauptlehrer Wörner übertragen.

25. Juni 1886, Vereinsbildung:

Der Kirchenchor wird als eigenständiger Verein gegründet, der den Zweck hat, durch Pflege des kirchlichen Chorgesangs den Gemeindegesang zu heben.

Der vierteljährliche Vereinsbeitrag beträgt 30 Pfennig.

29. Dezember 1886:

Das „Ladenburger Wochenblatt“ berichtet erstmalig über den Kirchengesangsverein.

Mittwoch, den 29. Dezember

1886.

Verstchiedenes.

* Ladenburg, 27. Dez. Am ersten Weihnachtstages, wo mancher sich einmal wieder in die Kirche bezieht, war den seltenen Kirchenbesuchern eine Ueberraschung geboten, nämlich in dem schönen Gelang des evang. Kirchengesangsvereins Ladenburgs Hordardaulen. Der Verein wurde durch Herrn Stadtpfarrer Sievert gegründet und steht jetzt unter der Direktion des Herrn Hauptlehrers Sigmund hier, welcher mit unermüdlichem Eifer und Ausdauer, der edlen Sache sich widmet. Auch die Sänger und Sängerinnen lassen sich an Mühe nicht fehlen, wovon ihre Leistungen ein sprechendes Zeugnis geben.

1911

21. Mai 1911:
25 jähriges Chorbiläum



Januar 1925: Geplant ist die Anschaffung eines Flügels zum Einüben anspruchsvoller Werke. Vermögende und zahlungsfähige Chormitglieder spenden dafür. Trotzdem fehlen noch 2600,- RM. Der Chorleiter verzichtet kurzerhand auf sein Dirigentengehalt und einige Chormitglieder übernehmen die Bürgschaft für ein Darlehen bei der Sparkasse.



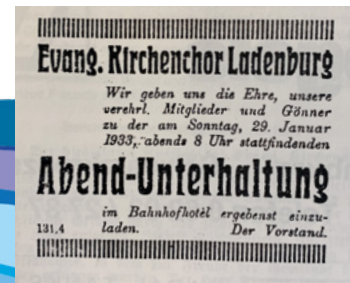
1958

Neben der Mitgestaltung von Gottesdiensten bereichert der Kirchenchor auch das gesellschaftliche Leben mit bunten Liederabenden und Theateraufführungen.

Mit großer Beteiligung werden Ausflüge mit Bus oder Bahn unternommen.

1958: Der damalige Kirchengemeinderat löst die eigenständige Vereinsform auf und gliedert den Chor in das Aufgabenfeld der Kirchengemeinde ein. Das sorgt für Unstimmigkeiten und der Kirchenchor schrumpft im darauffolgenden Jahr auf 16 Sängerinnen und 9 Sänger.

Einladung zur Abendveranstaltung



1971

Dezember 1971: Das erste große ökumenische Weihnachtskonzert bildet den Startschuss zu einer langwährenden Zusammenarbeit mit dem katholischen Kirchenchor St. Gallus.



1986

1978: Im Jahr der Hundertjahrfeier der evangelischen Stadtkirche übernimmt Gisela Schäffer die Chorleitung und leitet den Chor bis 2011. Die Zahl der Chormitglieder steigt auf über 60 Sängerinnen und Sänger.

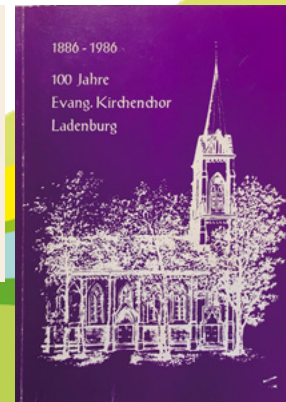


Gisela Schäffer hätte die musikalische Gesamtleitung und wurde mit Ovationen reich beehrt.



Der Chor im Jubiläumsjahr 1986

1986: Sein 100-jähriges Jubiläum feiert der Chor mit einem Festgottesdienst in der Kirche und einem großen Festabend in der Lobdengauhalle. Dabei wirkten der katholische Kirchenchor, der Liederkranz, die Sängereinheit und der ev. Posaunenchor mit.



Die Aufführung des „Elias“ ist 1990 ein Riesenerfolg und vereint über 100 Musiker.

Da leider bei Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus 1970 die Chorchronik verloren geht, muss die 80-seitige Festschrift in mühsamer Kleinarbeit zusammengetragen werden.

1987

2025

1987, Verleihung der Zelter Plakette: Für ein rundes Jubiläum hat der Bundespräsident als Dank und Anerkennung für geleistete kulturelle Arbeit die Medaille „Zelter-Plakette“ gestiftet. Mit einjähriger Verspätung aufgrund verschlungener Amtswege gelangt die Auszeichnung nun endlich zum Kirchenchor.



Große Freude beim Kirchenchor: Bürgermeister Schulz überreicht die dem Chor zuerkannte Zelter-Plakette.

2025: Nach Immanuel Zeh (2011 - 2013) und Christian Kurtzahn (2014 - 2024) übernimmt Tetiana Kyselova im Februar 2025 die Leitung des Kirchenchors.

2014: Ein besonderes Highlight der Chorkonzerte ist auch die Missa in Jazz unter der Leitung von Christian Kurtzahn.



Nine Lessons and Carols: Fester Termin für den Kirchenchor ist die Mitgestaltung des festlichen, englischsprachigen Gottesdienstes, der jeweils am 21. Dezember stattfindet.



2026



Der Chor im Sommer 2025



Stimmen aus dem Chor

„Was bedeutet für dich das Singen im Kirchenchor?“

Diese Frage stellten wir Aktiven und Ehemaligen.
Die Antworten geben Einblicke in einen Teil gelebter
Chorgemeinschaft.

Daniela Lanz, seit 2023 im Chor

„Die Zeit in den Chorstunden ist wie das Eintauchen in eine andere Welt. Den Alltag vergessen, in der Gemeinschaft die Leidenschaft zur Musik teilen und mit einem Hochgefühl den Abend ausklingen lassen.“

Carola Lanswald, seit 2023 im Chor

„Gesungen habe ich immer schon gerne und vor knapp drei Jahren war ich dann ernsthaft auf der Suche nach einem Chor. Dass meine Wahl auf den evangelische Kirchenchor Ladenburg fiel, hatte dann erstmal den ganz pragmatischen Grund, dass ich zu allen Proben zu Fuß gehen kann.“

Mittlerweile ist aus der pragmatischen Entscheidung längst etwas geworden, was ich nicht mehr missen möchte. Ich habe in diesen drei Jahren sehr viel über Musik und das Singen gelernt, vor allem von unserer neuen Chorleiterin. Wir haben eine sehr nette Chorgemeinschaft und ich finde es schön, über den Chor auch in die Kirchengemeinde eingebunden zu sein.“

*Tetiana Kyselova,
Chorleiterin seit 2025*

„Für mich ist der evangelische Kirchenchor ein Ort der Gemeinschaft, der Musik und des Glaubens. Hier treffen sich Menschen verschiedener Generationen, um gemeinsam etwas Schönes zu schaffen. Besonders berührt mich, wie Musik verbindet und auch in schwierigen Zeiten trägt.

Ich empfinde es als große Freude, mit so vielen talentierten und zugleich ganz unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten und gemeinsam etwas Schönes entstehen zu lassen.“



Melanie Bauer, seit 2025 im Chor

„Für mich bedeutet das Singen im evangelischen Kirchenchor „Balsam für die Seele“. Es ist Zeit für mich - in Verbundenheit mit der Chorgemeinschaft. Es tut gut mit anderen zu singen und so Gottesdienste zu bereichern.“



Andrea Neubert, seit 2019 im Chor

„Beim Altstadtfest 2019 reifte, aus einer Feierlaune heraus, der Entschluss das Chorsingen auszuprobieren. Wer den Mund so voll nimmt, muss auch liefern. So stand ich mit zwei Freundinnen am darauffolgenden Dienstag als Debütantin im Gemeindesaal des ev. Gemeindehauses. Wir wurden von der Chorgemeinschaft herzlich aufgenommen und Dank der Unterstützung erfahrener Sänger*innen haben wir schnell Fuß gefasst.

Jetzt bedeutet der Chor für mich Gemeinschaft, Freude und Herausforderung und – als Teil des Orgateams – auch immer ein bisschen Arbeit.“

Schnapschüsse aus den Proben

*Christa Kick,
Obfrau des Chores von 1995 bis 2006*

Ich will den Herren singen mein Leben lang
und meinem Gott loben solange ich bin (Psalm 104)

„Ein Satz, der mich schon sehr lange begleitet. Fast 50 Jahre im Kirchenchor zu singen war für mich eine sehr schöne, oft anstrengende Zeit. Gemeinsam Neues lernen und erarbeiten bereichert und verbindet.“

*Dorothea Böhm,
von 1976 bis 2023 im Chor*

„Der evangelische Kirchenchor hat fast 50 Jahre lang mein Leben mitbestimmt: mit Proben, Singen an Sonn- und Feiertagen, mit Ausflügen und Festen und vor allem mit zahlreichen anspruchsvollen Konzerten.

Die besondere Herausforderung als „Mangelware“ (Tenor) hat mir ebenso viel Freude gemacht wie das gemeinsame Singen mit anderen Chören.

Dass ich in meinen letzten 10 Chorjahren noch bei neuen, jüngeren Varianten von Kirchenmusik mitwirken durfte, war eine Bereicherung und macht mich dankbar.“

Gerhild Lanze, seit 1997 im Chor

„Im Kirchenchor meine Stimme erklingen zu lassen und gemeinsam zum Lobe Gottes zu singen, das berührt meine Seele. Unvergessen ist der Klang der großen Oratorienkonzerte und das Gefühl ein Teil davon gewesen zu sein. Durch gemeinsames Singen zu erleben, wie unendlich vielfältig Lobgesang durch Jahrhunderte und Völker sein kann, ist wunderschön.

Frau Böhm gab mir vor fast 30 Jahren den Anstoß zum Mitsingen im Kirchenchor. Seitdem prägt der Kirchenchor mein Leben und ich hoffe, dass ich das Chorsingen, schön wäre auch ökumenisch, noch lange erleben kann.“



Elke Seehars, seit 1953 im Chor

„Meine Erinnerungen an den Kirchenchor reichen bis ins Jahr 1953 zurück. Wir waren von Norddeutschland nach Ladenburg umgesiedelt worden. Meine Mutter trat noch im gleichen Jahr in den Chor ein, vielleicht, weil die damalige Chorleiterin (Fräulein Burger, Musiklehrerin des Realprogymnasiums Ladenburg) in unserer Nähe wohnte und sie

mit ihr zusammen in die Proben gehen konnte. Als diese wegzog, war ich gerade konfirmiert worden und meine Mutter konnte mich überreden, jetzt auch mitzusingen. So musste sie abends nicht alleine in die „Neue Heimat“ laufen. Ich sang auch gerne, war bereits im Schulchor, und eine Klassenkameradin wollte auch mitmachen.

Geübt wurde in einem Klassenzimmer der Volksschule, gleich hinter der St. Sebastian-Kapelle. Wir beide waren damals mit unseren 13 oder 14 Jahren wirklich die Jüngsten im Alt. Das merkten die anderen spätestens, als wir einmal einen Lachanfall in der Chorstunde bekamen und uns nicht mehr beruhigen konnten. Wir hatten uns in einer Schulpause überlegt, welche Farbe die Augen unseres Chorleiters (Herr Jüngling, Lehrer in der Volksschule) hätten und konnten uns nicht einigen. In der nächsten Chorstunde schauten wir beim Einsingen genau hin. Wir hatten beide recht; seine Augen hatten unterschiedliche Farben.

Nach ca. fünf Jahren hörte ich wegen Schule, Studium, Beruf und Wohnsitzwechsel mit dem Singen im Chor auf. Doch nach der Konfirmation unseres Sohnes, wir waren wieder nach Ladenburg zurückgekehrt, wurde ich am gleichen Tag von zwei mir bekannten Chormitgliedern angesprochen und ließ mich gern wieder zum Singen in der Chorgemeinschaft überreden.

Jetzt war Frau Schäffer die Chorleiterin. Wir sangen nicht nur an kirchlichen Festtagen zwei oder drei Lieder, sondern gaben große Konzerte mit Orchester, meist mit dem katholischen Chor zusammen, abwechselnd in der Sankt-Gallus-Kirche oder in der ev. Stadtkirche. Übereinandergelegt ist die Lektüre im Bücherregal über 10 cm hoch. Bachs Johannes-Passion und sein Weihnachtsoratorium, Mendelssohns Elias, ein deutsches Requiem von Brahms, Händels Messias und andere sind dabei. Zwischen den Noten liegen Einladungen zu den Konzerten und Zeitungsartikel.

Besonders schön waren auch immer unsere Feste im Garten von Familie Schäffer und bei Dorothea Böhm im Häusl im Odenwald.

Auch unter Herrn Kurtzahns Leitung wurde für große Konzerte geprobt. Erfolgreich aufgeführt haben wir die Tango-Messe und Missa in Jazz. Für „Nine Lessons and Carols“ lernten wir englische Weihnachtslieder.

Jetzt ist Frau Tetiana Kyselova unsere neue Chorleiterin. Ich gehöre inzwischen zu den ältesten Mitgliedern. Meine Stimme ist leiser geworden, ich könnte vielleicht Tenor singen, aber mit dem Bass-Schlüssel hätte ich meine Probleme. Doch Spaß macht mir das Singen noch immer.“

Bärbel Philipps, seit 1963 im Chor

„Schon im Kindergottesdienst habe ich ihn verträumt von der Kirchenbank aus angehimmelt - den Jesus auf dem Fensterbild im Altarraum - ich dachte immer, er geht auf Steinen, dabei geht er ja auf Wolken- und als ich durch meinen Lehrer Roland Jüngling das erste Mal an Ostern 1963 als knapp 10- Jährige im Kirchenchor singen durfte, dachte ich, mich endgültig in den heiligen Hallen zu befinden. Meine Familie war so stolz, dass im Garten der Großeltern ein Foto zu diesem Anlass gemacht wurde - und wie stolz war ich erst!



*Ostersonntag 1963 –
mein erster Tag
im evangelischen
Kirchenchor*

Es war auch die glückliche Konstellation, dass der damalige Pfarrer Herbert Degenhardt mit seiner Familie sofort das Gefühl gab, in diese Chor-Familie integriert zu sein, ich fühlte mich richtig geborgen. Frau Degenhardt, der Sohn Herbert und Schwiegertochter Lieselotte taten alles, dass man sich wohlfühlte und es wurde gefeiert, wann immer sich eine Gelegenheit bot - zusammen mit dem Posaunenchor unter dem großen Nussbaum. Pfarrer Degenhardt lag das Wohl seiner Schäfchen sehr am Herzen und er feierte gerne mit ihnen. Am liebsten war er zu Gast bei den bauerlichen Familien, er liebte Hausmacher Wurst und ein Gläschen Wein und seine Gemeinde. So nahm alles einen guten Anfang und es ging auch gut weiter.

Der Chorleiter Roland Jüngling verfasste damals ein Lied, an das ich oft denken musste – die Noten lagen noch lange im Notenschrank. Die Melodie weiß ich noch, die erste Strophe lautete:
'Gott sitzt am Webstuhl meines Lebens und meine Hand die Fäden hält er schafft und wirkt nicht vergebens, wenn ihm ein Muster wohl gefällt - manch' dunkle Fäden eingebunden, flieht er in das Gewebe ein - das sind des Lebens dunkle Stunden, dann schweige ich und harre sein.'
Das sind Worte, die man erst später versteht.

Die Jahre vergingen und die Chorleitung wechselte, für den Chor kamen glanzvolle Auftritte in Form von Messen, Requien, Oratorien etc., teilweise mit 70 – 80 Personen. Auch wir entwickelten uns weiter und lernten dazu. Oft war es so, dass wir gerade Lieder sangen, die der momentanen Lebenssituation entsprachen und Kraft und Antworten gaben. Da wusste ich, es ist mehr, was da zurückkommt und kein weltlicher Chor hätte mir das geben können, was ich da empfangen habe.

Auch die Zugehörigkeit zu einem Chor ist eine Beziehung, vor allem wenn sie über Jahrzehnte geht und wie in jeder Beziehung gibt es Sonne und Regen. Gerade dann ist es wichtig, das Hauptziel eines Kirchenchores aufrecht zu erhalten – das Singen zur Ehre Gottes, die Sonne kommt ja wieder, sie kam immer wieder und es waren herzliche Zeiten im Chor. Ein Zusammenhalt, den man nicht beschreiben kann.

Ein Ereignis verursacht heute noch Gänsehaut: wir waren auf einer Trauerfeier und als wir nach dem Singen die Treppe heruntergingen, fing wie aus dem Nichts jemand von den Männerstimmen an, ein Lied zu summen. Das Summen wurde von anderen aufgenommen und es mündete – immer noch leise – in das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. So etwas kann man nicht planen, das geschieht einfach.

Ich wurde im Chor vom Kind zur Jugendlichen, zur Frau, Mutter und Großmutter und der Glaube ist und bleibt das unerschütterliche Fundament in meinem Leben. So wurde der Evangelische Kirchenchor für mich meine Dank- und Tankstelle und ich kann bestätigen, dass man dadurch mehr bekommt, als man gibt. Dass ich das alles durch das Singen im Chor erhalten habe, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Ich bin mir bewusst, dass die innigen Freundschaften, die innerhalb des Chores geschlossen wurden, von besonderem Wert sind. Ja, ich würde es wieder so machen! Viele, viele Fotos und Dokumente sind ein Zeugnis von wunderbaren Zeiten.“

**Meiner Freundin Hildegund
schrieb ich zu meinem 60-jährigen
Jubiläum ein Gedicht:**

*Es war einmal vor über 60 Jahr',
da kam das kleine Mädels von's Wagners in den Kirchenchor
Ostersonntag war's und das Herz hat gelacht,
im Garten der Großeltern wurde ein Foto gemacht.
Die Ehrfurcht vor Gott stand ihr im Gesicht und Jesus, meine Zuversicht.*

*Die Jahre vergingen und das Mädchen wurde zum Weib
und immer noch war das Singen für Gott ein geliebter Zeitvertreib-
Kinder kamen 1, 2, 3, 4 und immer noch war das Singen schlichtweg
das Lebenselixier.*

*Ging es mal durch trübe Stunden,
hat man durch das Singen wieder herausgefunden.
Sonntags morgens um 5 vom Klassentreffen heim,
stellte sich das Mädels schon wieder um 8.30 Uhr zum Singen
in der Kirche ein.*

*Die Jahre vergingen, aber eins blieb gleich
- die Liebe zum Singen - vor allen Dingen
und es kam noch was dazu und das hat seinen Grund -
die Freundschaft zu der Fütterer's Hildegund.*

*Seit nunmehr 6 Jahrzehnten Seite an Seite und das sagen die Leute heute -
kommt die eine nicht zum Singen, mag es der anderen auch nicht gelingen -
es kommen beide oder keine und es klingt wie aus einem Mund -
es geht nur die Bärbel und die Hildegund.*

*So möge Gott uns weiter lenken und uns noch viele Jahrzehnte
zum Singen schenken.*

Amen.

Otto Barth, von 1975 bis 2023 im Chor

„Meine Frau und ich sind am 04. 09. 1975 in den Kirchenchor eingetreten. Herr Hartmut Flechsig, der damalige Chorleiter, übte neben Chorälen und Liedern für den Gottesdienst zwei Stücke von W. A. Mozart, das „Te Deum laudamus“ und die „Missa brevis in C“ für ein Konzert im Oktober 1976 ein. Das war für einen Anfänger schon eine Herausforderung. Durch die Unterstützung geübter und sicherer Sänger konnte ich jedoch nach und nach meine Basstimme festigen und in den Chor einbringen.

Dieses Miteinander nicht nur beim Chorsingen, sondern auch bei Treffen im öffentlichen Raum sowie beim näheren Kennenlernen während Chorausflügen, festigte die Beziehung zu vielen Chormitgliedern. So wurden die Stunden von 20 bis 22 Uhr am Donnerstag, ab 1978 am Dienstag bei unserer neuen Chorleiterin Frau Gisela Schäffer, geradezu eine Verpflichtung und ein Höhepunkt in jeder Woche.

Karen Barth, von 1975 bis 2022 im Chor

„Auch mir hat das Singen in Evangelischen Kirchenchor viel Freude bereitet. Es war oft mein Mann, der mich angetrieben hat, dienstags mit in den Chor zu kommen, wenn ich wieder einmal zu müde war von der Hausarbeit, Gartenarbeit oder anderen Verpflichtungen; doch nach dem gemeinsamen Chorsingen war ich stets hellwach, unternehmungslustig und bereit, bis Mitternacht aufzubleiben.

Das Miteinander, die Freude nach einem gelungenen Konzert, die harmonische Geselligkeit danach, gemeinsame Ausflüge, waren gleichfalls Höhepunkte in meiner langjährigen Kirchenchormitgliedschaft. Die Freundschaften sind geblieben, als ich altersbedingt den Kirchenchor 2012 verließ. Die vielen eingeübten Kirchenlieder sind ein bleibender, wertvoller Schatz für mich.“

Meine Stimme wurde zwar ständig kräftiger, doch war korrektes Einüben stets erforderlich.. In der folgenden Zeit wurden viele Chorsätze für kirchliche Feiertage und Konzerte eingeübt. Konzerte mit Orchester und Solisten wurden meist mit viel Liebe und Hingabe gesungen, auch ökumenisch in der Galluskirche und unserer Stadtkirche.

Da wir Menschen verschiedener Charaktere sind, kam es hin und wieder auch zu Missverständnissen; diese konnten aber immer wieder einvernehmlich bereinigt werden. Gegenseitige Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Zugewandtheit und Freude, Lieder in der Kirche zur Ehre Gottes zu singen, entsprachen meinem christlichen Glauben. Daher war das Singen im Kirchenchor bis zu meinem Ausscheiden während der Corona-Pandemie 2023, ein liebegeordneter und unvergesslicher Bestandteil meines Lebens, wofür ich sehr dankbar bin.“

Jutta Sauerbrey, seit 1990 im Chor

„Seit nunmehr 45 Jahren begann eine ökumenische Zusammenarbeit der Ladenburger Kirchenchöre. Im Jahr 1980 schloss sich aus dem evangelischen und dem katholischen Kirchenchor ein ökumenischer Kirchenchor zusammen und führte im Zwei-Jahres-Turnus große Oratorien auf.

Beim Einstudieren anspruchsvoller Konzerte wechselten sich in der Chorleitung die Kantorin Gisela Schäffer und ihr Amtskollege Theo Schritt ab.

Die Werke umfassten Stücke wie das „Weihnachtsoratorium 1 - 3“ von J. S. Bach, das romantische Oratorium „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy, Vivaldis „Gloria“ und Händes „Dettinger Te Deum“ sowie „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms. Über viele Jahre war das Begleitorchester das Bach-Collegium, vornehmlich bestehend aus Mitgliedern des Nationaltheater-Orchester Mannheim.

In den Jahren ab 2013 wurden, unter der Leitung von Kirchenchorleiter Christian Kurtzahn, Werke und Kompositionen zeitgenössischer Komponisten aufgeführt, wie „Misa Tango“ von Martin Palmeri oder „Missa in Jazz“ von Peter Schindler.

Auch diese modernen Stücke der Kirchenmusik wurden sowohl von den Chormitgliedern als auch von den Zuhörern in der stets vollbesetzten Kirche mit Freude angenommen.

Musik, die die Seele berührt – auch dies ist einer von vielen Gründen, sich in den Chor einzubringen.“



Der Chor beim Einsingen

Let's sing together!

**Der evangelische Kirchenchor würde sich freuen,
wenn Sie einmal zu einer Chorprobe kommen würden.
Sie dürfen zusehen, zuhören oder auch gleich mitsingen.**

**Chorproben
dienstags
in der ev.
Stadtkirche**

- Alter, Konfession und Vorkenntnisse sind nicht von Belang
- Vorsingen gibt es bei uns nicht
- Unser Repertoire reicht von klassisch bis modern

**Die Proben finden dienstags von 20:00 bis 22:00 Uhr
in der evangelischen Stadtkirche statt.**

Aktuelle Informationen können Sie der KirchenApp entnehmen
oder wenden Sie sich bei Fragen gerne an:
Sabine Zips, Tel. 0176 47 213 379 ab 14:00 Uhr



KirchenApp



www.ekila.de